



M-Audio Oxygen 61 (3. Gen) „Blue“

USB-MIDI-Keyboard

Nach dem Controller-Keyboard Axiom erfährt nun auch das Oxygen eine Rundumerneuerung. Dass es mit einer einfachen Farbänderung noch nicht getan ist, sollte klar sein.

Vor einigen Jahren gab es kaum ein Projektstudio, in dem nicht irgendwo ein kleines, silbernes „Oxygen 8“ herum stand. Zwei Oktaven, solide Verarbeitung der Controller und das zu einem unschlagbaren Preis machten es zum Klassiker. Inzwischen geht die Oxygen-Reihe in die dritte Runde.

profil

Konzept:

USB-MIDI-Keyboard

Systemvoraussetzungen:

1 GHz, 512 MB RAM

PC: Windows XP / SP3

Mac: OS x 10.4.11 oder 10.5.6

Hersteller / Vertrieb:

M-Audio / Sound Service GmbH

Internet:

www.m-audio.de / www.soundservice.de

UvP / Straßenpreise:

Oxygen 25: € 117,81 / ca. € 100,-

Oxygen 49: € 141,61 / ca. € 120,-

Oxygen 61: € 189,21 / ca. € 160,-

- + hervorragendes Preis/Leistungs-Verhältnis
- + gute Verarbeitung

- „Instrument-Modus“ nur Pro Tools
- keine MIDI-Anschlüsse

Rückseite

Die Rückseite des Oxygen 61 ist recht schnell abgehakt. Neben einem Power-Schalter steht eine Buchse für den Anschluss eines optionalen Sustain-Pedals bereit. War in der bisher erhältlichen Version noch ein Betrieb via Netzteil möglich, wird der Neuling ausschließlich über den USB-2.0-Anschluss gespeist. Leider ist der MIDI-Out ebenso verschwunden. Eine Diebstahlsicherung ist weiterhin durch ein Kensington-Lock gegeben.

Selbst bei einem Umfang von fünf Oktaven handelt es sich bei dem Keyboard um ein angenehm zu transportierendes Leichtgewicht.

Bedienelemente - Teil 1/2

Das neue Oxygen mit 61 anschlagdynamischen Tasten fällt etwas kompakter aus, da Pitch- und Modulationsrad nicht mehr links neben, sondern oberhalb der Tastatur eingelassen wurden. Die Tastatur des Oxygen spielt sich, wie man es von ungewichteten Tasten erwartet – angenehm, ohne störende Anschlagsgeräusche und mit einem Druckgefühl, das keinerlei Abnormalitäten aufweist.

Aufgrund des höheren Durchmessers liegen die Räder wirklich sehr angenehm in der Hand.

In nächster Nähe: zwei Knöpfe, um Oktaven nach oben oder unten zu wechseln. Sind beide Knöpfe gleichzeitig gedrückt, erfolgt das Transponieren in Halbtönen.

Ansonsten ist bezüglich der Ausstattung fast alles gleich geblieben. Soll das etwas heißen, dass sich die dritte Generation nur mit einer Einsparung von zwei Anschlüssen, einer kompakteren Bauform und mit einem Farbwechsel abfinden muss?

Selbstverständlich hat diese überspitzte Darstellung seinen Grund. Fast alle aus „Generation 2“ bekannten Funktionen und Bedienelemente machen sich ein neues Steuerprotokoll zunutze: das sogenannte DIRECTLINK.

Bevor der Blick also auf die so interessanten Knöpfe, Slider und Drehregler fällt, ist zunächst ein kleiner Abstecher nötig.

Exkurs

Mit dem Steuerprotokoll DirectLink ist es möglich, die Funktionen von fast allen Bedienelementen an die bevorzugte DAW anzupassen. Voraussetzung ist lediglich die Installation der korrekten Softwareunterstützung.

Auf der mitgelieferten CD findet man den DirectLink-Installer nur für Pro Tools 8. Für Cubase, Logic / Garage Band, Live und Reason kann dieser jedoch auf der Webseite des Herstellers kostenlos heruntergeladen werden. Die Frage, ob dies zukünftig auch für Samplitude oder Sonar gilt, blieb bisher noch unbeantwortet.

Nutzer von Windows XP aufgepasst! Für eine Installation zählt „Service Pack 3“ zu den minimalen Systemvoraussetzungen.

Bedienelemente – Teil 2/2

Wie erwähnt, ähnelt das überarbeitete Oxygen relativ stark dem Vorgänger. Zwei Knöpfe sind allerdings neu hinzugekommen – die bisher absichtlich verschwiegenen TRACK-SELECT-Buttons. Ist DirectLink für die verwendete DAW installiert, lässt sich mit diesen Knöpfen eine Auswahl der vorhandenen Spuren im Projekt treffen. Wird dabei Track 8 überschritten, also Track 9 selektiert, findet automatisch ein Wechsel der Track-Bank statt, was sich auch auf die MIDI-Regler des Oxygen auswirkt. So sind auch die acht Drehregler auf der rechten Seite von einem Bank-Wechsel betroffen. Durch DirectLink werden diese automatisch dem Panorama zu-

Pro“ eingeführt und mit dem hauseigenem Protokoll HYPERCONTROL gelöst – und das nicht nur für Pro Tools. Letztendlich handelt es sich bei „HyperControl“ um eine bereits geschriebene Software, die, wie soll es auch anders sein, perfekt auf Controller von M-Audio zugeschnitten ist. Es ist etwas schade, dass dieses Protokoll dem möglichen Oxygen-Eigner vorenthalten wird.

Nun gut. Bedienelemente, bei denen der Status gar keine Rolle spielen kann, sind Taster. Push – Push! Derartige Taster findet man unter jedem der neun Slider. Die Buttons C18 bis C25 sind für die Stummschaltung von Spuren in der aktuellen Bank zuständig. Hält man Button C26 gleichzeitig

board gerade befindet. Die Taster „-“ und „+“ dienen zur Änderung der somit erreichbaren Parameter.

Ein sogenannter MUTE-Button kann den Datenversand vom Controller zur DAW abschneiden, wonach die Regler an den Wertestand der neuen Bank angepasst werden können. Diese Mute-Funktion wird automatisch deaktiviert, sobald Tasten, Buttons oder das Pedal bedient werden.

Ein simultanes Drücken von Advanced und Mute hat einen „Snapshot“ zur Folge, wodurch die Stellung aller Drehregler und Slider an die DAW gesendet wird, um dort sofort aktualisiert zu werden.



Mit fünf Funktions-Buttons lässt sich das Oxygen 61 individuell konfigurieren. Neu im Bunde: zwei Track-Buttons!

gewiesen – und das über den kompletten DAW-Mixer hinweg. In der ersten Bank werden Panorama 1 bis 8 angesteuert, in der zweiten Bank 9 bis 16 usw. Genauso verhalten sich die Slider. Während Slider 9 immer dem Master-Fader zugewiesen ist, steuern die Slider 1 bis 8 die Lautstärke aller im Projekt vorhandenen Spuren.

Es handelt sich aber weder um Endlosdrehregler noch um motorisierte Slider. Spätestens hier ist es von Interesse, ob DirectLink auch selbstständig Werte „abholen“ kann, um unangenehme Wertesprünge zu vermeiden. Die Antwort lautet: Ja! Sofern das entsprechende Preset geladen ist – im Falle von Logic „Preset 10“ –, regt sich nach Bank-Wechsel ein DAW-Fader erst dann wieder, sobald der Hardware-Controller die übereinstimmende Position des aktuellen Wertes erreicht hat.

Während DirectLink in den unterstützten DAWs zwar automatisch an den Mixer andockt, klappt es mit der direkten Steuerung von Softwareinstrumenten leider nur in Pro Tools. Hier wird DirectLink noch um eine kleine Mapping-Option erweitert. Durch Drücken des Loop-Buttons lässt sich vom eben beschriebenen Mixer-Modus in den Instrument-Modus wechseln, und die Drehregler lassen sich für das aktuell selektierte Instrument- oder Effekt-Plug-in einsetzen.

Allerdings hatte M-Audio dieses automatische Mapping von Plug-ins bereits mit dem „Axiom

gedrückt, verwandeln sich die Buttons zu Solo-Schaltern – simpel, aber praktisch! Auch die Transport-Sektion fehlt nicht. Weitere sechs Buttons teilen der DAW zuverlässig mit, wo es lang geht. Wird DirectLink nicht verwendet, können alle Drehregler, Slider, Slider-Buttons und Transport-Buttons immer noch manuell programmiert werden, um beliebige MIDI-CC-Events zu senden. Das macht also insgesamt 17 Continuous-Controller und 15 On/Off-Controller. Die Track-Buttons selbst sind fest mit MIDI CC 14 und CC 15 belegt, was eine anderweitige Zuweisung ausschließt, sofern diese nicht über eine „Learn“-Funktion erfolgt.

Funktions-Buttons

Taster, die nicht frei belegbar sind, sondern ausschließlich der Programmierung des Oxgen dienen, sind mit fünf sogenannten FUNKTIONSBUTTONS vorhanden. Mit dem ADVANCED-Button sind alle Spezialfunktionen, über der Tastatur in grauer Schrift aufgedruckt, verfügbar. So lassen sich beispielsweise Controller-Belegungen verwalten oder Velocity-Kurven einstellen.

Golden umrahmt ist die Schaltfläche namens SELECT, mit der zwischen drei Modi gewechselt werden kann. Als Modus stehen GLOBAL (Global MIDI Channel), PGM (Program Change-Befehle) und PRESETS zum Laden der 10 Speicherplätze zur Verfügung. Auf der dreistelligen LED-Anzeige, die ebenfalls den Status der Controller wiedergibt, ist durch die Position eines kleinen Punktes abzulesen, in welchem Modus sich das Key-

board befindet. Die Taster „-“ und „+“ dienen zur Änderung der somit erreichbaren Parameter. Ein sogenannter MUTE-Button kann den Datenversand vom Controller zur DAW abschneiden, wonach die Regler an den Wertestand der neuen Bank angepasst werden können. Diese Mute-Funktion wird automatisch deaktiviert, sobald Tasten, Buttons oder das Pedal bedient werden.

Fazit

Seit dem altherwürdigen Oxygen 8 (V1) ging es mit dieser Keyboardreihe von M-Audio qualitativ nur bergauf. Alle Slider, Drehregler, das Pitch- und Modulationsrad in Generation 3 sind sehr gut verarbeitet, und alle Buttons klicken mit einem schönen Druckpunkt.

Auch wenn das Steuerprotokoll DirectLink eine etwas abgespeckte Version von HyperControl darstellt, liegt mit den passenden Presets immer die richtige MIDI-Zuweisung in der DAW vor.

Die Transport-Sektion, die Mute-/Solo-Funktion und besonders die Track-Select-Buttons ersparen viel Zeit während einer Produktion, und der Spaßfaktor ist nicht minder hoch. Aufwendigere Mixing-Aufgaben lassen sich aber nur effizient durchführen, solange das Projekt nicht mehr als acht Spuren umfasst.

Neben der hier vorgestellten Oxygen 61 ist ebenfalls eine Version mit 49 oder 25 Tasten erhältlich. Bei der kleinsten Version fehlen allerdings acht von neun Slidern, sowie alle Slider-Buttons.

Auch wenn auf einen MIDI-Output und Netzanschluss verzichtet wurde, sind im Oxygen 61 mit einem sehr ansprechenden Straßenpreis von ca. 160 Euro wirklich alle wichtigen Features vereint. ↴